



Rückblick auf das Jahr 2021

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg



Nutzung unter Pandemiebedingungen:
Jonathan Machoczek bei der Arbeit im Lesesaal.
Aufnahme: LABW, StAL, Liv Gallenmiller

Archivarbeit im zweiten Pandemiejahr

Auch im zweiten Pandemiejahr konnte das Landesarchiv Baden-Württemberg seine Dienstleistungen für Nutzerinnen und Nutzer sowie für die Verwaltung weitgehend aufrechterhalten. Dem coronabedingten Rückgang der Lesesaalbesuche stand ein deutlich erhöhtes Anfrageaufkommen gegenüber. Kompensiert werden konnte die eingeschränkte Nutzung vor Ort auch durch das Internetangebot und die zuverlässige Auslieferung von digitalen Reproduktionen. Fast 17 Millionen Digitalisate von Archivgut standen zum Jahresende im Webangebot des Landesarchivs zur Ansicht und zum kostenlosen Download bereit. Sehr bewährt haben sich im Bereich der historisch-politischen Bildungsarbeit und der Öffentlichkeitsarbeit die verschiedenen Online-Veranstaltungsformate. Dadurch konnte gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr als verdoppelt werden.

Wechsel in der Leitung von Archivabteilungen

Nach 15 Jahren erfolgreicher Führung des Stuttgarter Hauptstaatsarchivs und 35 Jahren im staatlichen Archivdienst des Landes Baden-Württemberg ist Dr. Nicole Bickhoff Ende Mai 2021 in den Ruhestand eingetreten. Die Archivleitung übernahm zum 1. Juni der bisherige Referatsleiter Prof. Dr. Peter Rückert. In einem Festakt im Juli wurde der Amtswechsel feierlich im Hauptstaatsarchiv begangen.

Im Staatsarchiv Sigmaringen konnte im Oktober 2021 die Festveranstaltung anlässlich des Amtswechsels im Vorjahr nachgeholt werden. Im Rahmen der Finissage der Ausstellung *Barocke Lebenswelten in den Beständen des Staatsarchivs Sigmaringen* wurden der frühere Leiter des Staatsarchivs, Dr. Volker Trugenberger, feierlich verabschiedet und sein Nachfolger Dr. Franz-Josef Ziwes vorgestellt.

Kooperationen und Projekte

Über die klassischen archivfachlichen Aufgaben hinaus konnten im letzten Jahr auch wieder beachtliche Ergebnisse im Bereich von Kooperationen und Projekten erzielt werden, mit denen das Landesarchiv seinen Auftrag als Dienstleister für Landtag, Regierung, Verwaltung und Justiz sowie als landeskundliches Kompetenzzentrum und als Einrichtung der Forschungsinfrastruktur erfüllt.

Projektstart zur Digitalisierung von Entnazifizierungsakten aus (Süd-)Baden

Nach mehrjährigen Verhandlungen konnte im Oktober 2021 eine für den Archibereich wegweisende grenzüberschreitende Kooperation umgesetzt werden. Nicolas Chibaeff, Direktor des Diplomatischen Archivs des französischen Außenministeriums, übergab dem Landesarchiv Digitalisate von größtenteils südbadischen Entnazifizierungsakten. Die Originale werden seit den 1950er-Jahren in Frankreich aufbewahrt. Mit der Digitalisierung und Onlinestellung des Bestands werden erstmals deutsche und französische Unterlagen zur Entnazifizierung virtuell zusammengeführt und damit beide Sichten auf diesen Prozess der politischen Säuberung nach 1945 ermöglicht. Erwartet werden rund 1,6 Millionen Digitalisate, die unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben in den nächsten Jahren online zugänglich gemacht werden.

Neues aus dem FDMLab@LABW

Das Forschungsdatenmanagementlabor (FDMLab) untersucht die Einsatzmöglichkeiten künstlicher Intelligenz im Landesarchiv. Im Frühsommer 2021 startete das FDMLab einen eigenen Blog, auf dem das Projektteam regelmäßig über aktuelle Experimente und Entwicklungen berichtet. Bisherige Schwerpunkte sind die automatische Texterkennung, die Datenbereinigung mit OpenRefine, die Arbeit mit Normdaten aus der GND und die Digitalisierung von Findbüchern.

Kooperation mit dem Nationalarchiv von Namibia

Die Corona-Pandemie brachte auch 2021 den Zeitplan für das ambitionierte Kooperationsprojekt des Landesarchivs mit den National Archives of Namibia kräftig durcheinander. Geplante Besuche waren aufgrund der internationalen Reisebe-

schränkungen nicht möglich. Regelmäßige Videokonferenzen mit den Kolleginnen in Windhoek stellten stattdessen sicher, dass der Austausch auch unter diesen schwierigen Bedingungen nicht abbricht.

Auf starke Resonanz stieß die Präsentation des Projekts im Rahmen der 11. internationalen Konferenz *Zugang gestalten! Mehr Verantwortung für das kulturelle Erbe*. Die Konferenz in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main widmete sich unter dem Gesamthema *Schwieriges Erbe* auch dem Umgang mit dem kolonialen Erbe. Sarah Negumbo, Direktorin des *Namibia Library and Archives Service* im Ministerium für Erziehung, Kunst und Kultur, betonte in ihrem Beitrag eindringlich die Bedeutung des gemeinsamen Projekts: *We will ensure to strengthen the cooperation between the two countries and at the same time we are strengthening the unique historical and cultural heritage we are sharing.*

LAZARMUS-Projekt erfolgreich abgeschlossen

Wie gelingt die langfristige Sicherung von digitalen Museumsdaten? Damit beschäftigte sich das Projekt LAZARMUS, das im August 2021 nach 18 Monaten erfolgreich abgeschlossen wurde. In dem Pilotvorhaben hat das Landesarchiv exemplarisch digitale Datenbestände vom Landesmuseum Württemberg übernommen: die zur Schwaben-Ausstellung 2016/2017 erstellte Dateisammlung sowie die Fachverfahren *imdasPro*, *Cumulus* und *IGORAS*. Im Laufe des Projekts wurden rechtliche, fachliche und technische Fragen geklärt. In einem gut besuchten Abschlussworkshop stellten beide Einrichtungen die Projektergebnisse vor und diskutierten sie mit externen Fachleuten. Deutlich wurde, dass das Thema Langzeitarchivierung von Muse-

umsdaten erst langsam in das Blickfeld der Verantwortlichen rückt, aber das Interesse und der Bedarf sehr groß sind, etwa an weiteren Kooperationsprojekten mit dem Landesarchiv zu Records Management und digitaler Archivierung.

Dokumentationsprojekt Zwangsunterbringung

Das Dokumentationsprojekt Zwangsunterbringung hat 2021 vor allem die Präsentation der Ergebnisse in Form eines Themenmoduls für das Landeskundeportal LEO-BW auf den Weg gebracht. Im Sommer standen in einer gut besuchten Online-Veranstaltung die Erfahrungen gehörloser Menschen im Mittelpunkt. Die Wanderausstellung *Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949–1975* machte bis September 2021 im Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim Station. Da die Ausstellung durch die Corona-Situation nur zeitweise besucht werden konnte, bot das Projektteam zwei Online-Führungen an.

Orte der Demokratiegeschichte

Der Südwesten ist ein wichtiger Raum der deutschen Demokratie- und Freiheits-tradition. Das Landesarchiv hat in den letzten Jahren seine Anstrengungen verstärkt, anhand von Archivmaterial die Wurzeln unserer heutigen Demokratie in Ausstellungen, Publikationen und digitalen Formaten sichtbar zu machen. 2019 erfolgte die Vernetzung mit der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft *Orte der Demokratiegeschichte*; seit 2021 stellt das Landesarchiv einen der Sprecher der AG. Das Landesarchiv sieht es als seine Aufgabe an, bewusst zu machen, dass Demokratie, Grund- und Menschenrechte immer wieder erkämpft und verteidigt werden müssen, um so diese Werte in unserer Gesellschaft zu stärken.



LAZARMUS-Projekt: Visualisierung der Datenarten.

Vorlage: LABW



Staatssekretärin Sandra Boser MdL im Kreise der Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der gemeinsamen »Erklärung zur Förderung von historisch-politischer Bildung an außerschulischen Geschichtsorten« am 9. November 2021.

Vorlage: Kultusministerium Baden-Württemberg

Aufnahme: Robert Thiele

Aus unserem Aufgabenkatalog

Überlieferungsbildung

Das Landesarchiv hat 2021 erstmals elektronische Akten (E-Akten) aus der Landesverwaltung übernommen. Zehn Jahre nach der Vereinbarung eines Übernahmeverfahrens mit dem Innenministerium und dem Landesamt für Besoldung und Versorgung wanderten die ersten elektronischen Personalakten auf die Archivserver. Bei der E-Akte BW, der elektronischen Justizakte, der elektronischen Ermittlungs- und Kriminalakte und den E-Akten im Landtag wurden entsprechende Weichenstellungen vorgenommen. Archivisches Neuland betrat das Landesarchiv mit der Bewertung der Social-Media-Kanäle des Landtags und einzelner Abgeordneter.

Um die Archivierung von Fachverfahren ging es bei einem zweitägigen internationalen Workshop, den das Landesarchiv Anfang Oktober veranstaltete: Wie lassen sich Datenbanken so aufbewahren, dass sie im Jahr 2080 möglichst vielseitig genutzt werden können? Die Erkenntnisse aus dem Workshop sollen in den nächsten Jahren gezielt weiterentwickelt werden.

Der DIMAG-Verbund konnte 2021 nach intensiven Verhandlungen auf eine neue, zeitgemäße Rechtsgrundlage gestellt werden. Bis zum Jahresende wurden auf dieser Basis etwa drei Viertel aller Verträge neu abgeschlossen. Als neuer Kooperationspartner sind die sächsischen Kommunalarchive dem Verbund beigetreten.

Erschließung und Digitalisierung

Seine Leistungen im Bereich der Erschließung hat das Landesarchiv um fast 50 Pro-

zent im Vergleich zum Vorjahr gesteigert. Insgesamt mehr als 4.200 lfd. Meter Archivgut wurden 2021 neu digital zugänglich gemacht. Auch wenn die Corona-Pandemie die Bearbeitung der Bestände zum Teil erschwerte, konnten die Archivstandorte mehrere große Erschließungsvorhaben abschließen oder auf den Weg bringen. Das Staatsarchiv Freiburg begann mit der Erschließung von Amtsgerichtsbeständen des 19. Jahrhunderts und konnte über 15.000 Datensätze online stellen. Zum Abschluss gelangte die Erschließung der Urkunden des Oberrheinischen Adelsarchivs (LABW, StAF T 101/1) sowie von Unterlagen der Oberfinanzdirektion, die unter anderem Aufschluss über im NS entzogene Vermögen geben (LABW, StAF F 202/2).

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart startete im März ein vom Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste gefördertes Projekt zur themenorientierten Erschließung von Quellen zur Provenienzforschung in seinen Ministerialbeständen. Es ist bereits das fünfte Teilprojekt zur Provenienzforschung am Landesarchiv, in dem Archivbestände systematisch auf Hinweise zu NS-Raubkunst überprüft werden.

Das Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein konnte die langjährigen Erschließungsarbeiten am Schlossarchiv Weikersheim (LABW, HZAN We 5) erfolgreich abschließen.

Das Generallandesarchiv Karlsruhe brachte ein im Jahr 2017 begonnenes, umfangreiches Erschließungsprojekt zu einem erfolgreichen Abschluss: Die Findmittel für den Bestand *Spezialakten der kleineren Orte und Ämter* (LABW, GLAK 229) wurden überarbeitet und onlinegestellt. Mit fast 125.000 Akten und knapp 1.300 lfd. Metern handelt es sich um den umfangreichsten und zu-

gleich einen der meistgenutzten Bestände des Karlsruher Archivs.

Auch im zweiten Pandemiejahr baute das Landesarchiv sein Online-Angebot aus. Die Zahl der im Internet frei zugänglichen Digitalisate stieg von 14,8 auf 16,8 Millionen Images. Zu den herausragenden Beständen, die 2021 ins Netz gestellt wurden, zählt die 1968 im Zuge der ersten systematischen Landesbefliegung entstandene Luftbild-Dokumentation des heutigen Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung (LABW, StAL EL 68 IX).

Für die Familienforschung wertvolle Quellen machte das Staatsarchiv Sigmaringen 2021 zugänglich: die evangelischen Kirchenbücher aus Württemberg und Hohenzollern. Von Juni 2019 bis Mai 2021 wurden alle noch verfügbaren Zeitschriften digitalisiert. Damit stehen die Personenstandsunterlagen der evangelischen, katholischen und israelitischen Religionsgemeinschaft aus dem 19. Jahrhundert flächendeckend für ganz Baden-Württemberg im Internetangebot zur Verfügung.

Das Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim konnte Ende März die Digitalisierung eines für die badische Lokalgeschichtsschreibung interessanten Bestands abschließen: die Register der historischen Grundbücher Baden-Badens aus der Zeit von 1806 bis 1900.

Nutzung

Der Publikumsverkehr an den Archivstandorten des Landesarchivs blieb auch im zweiten Pandemiejahr eingeschränkt. Vom 16. Dezember 2020 bis zum 7. März 2021 waren die Lesesäle auf der Grundlage der Corona-Verordnung des Landes geschlossen. Ein von der Landesregierung beschlossenes dreistufiges Warnsystem regelte ab Mitte September den Zugang zu den Archiven. Je nach Vorliegen der Basisstufe, der Warnstufe oder der Alarmstufen wurden die Schutzmaßnahmen und Hygienekonzepte angepasst.

Durch die eingeschränkte Zugänglichkeit vor Ort – insbesondere die lange Schließzeit im ersten Quartal – waren die Lesesaalbesuche im Landesarchiv 2021 weiter rückläufig. Dafür setzte sich ein 2020 durch die Corona-Pandemie stark beschleunigter Trend fort: Die Zahl der schriftlichen Anfragen, die das Landesarchiv erreichten, stieg um mehr als 25 Prozent von 13.305 im Vorjahr auf 16.754 im Jahr 2021. Auch die Anzahl der abgegebenen Reproduktionen erhöhte sich im Vergleich zu 2020 um rund 13 Prozent.

Ebenfalls eine positive Entwicklung verzeichnete die Ende 2019 eingeführte

telefonische Auskunftshotline, über die Anruferinnen und Anrufer erste Informationen zur Archivnutzung und Recherche erhalten. Gingen 2020 noch insgesamt 178 Anrufe ein, stieg die Zahl 2021 auf über 470 Anrufe. Dieser Zuwachs zeigt den Bedarf an niedrigschwelligen Beratungsangeboten bereits im Vorfeld des Archivbesuchs.

Um das Recherchieren und Forschen aus der Distanz zu erleichtern, boten mehrere Archivstandorte Online-Seminare und -Sprechstunden an. Die große, überregionale Resonanz hat dazu geführt, diese Formate zu verstetigen und als dauerhafte Angebote in die archivische Bildungsarbeit zu integrieren.

Das Landeskundeportal LEO-BW

Das landeskundliche Informationssystem LEO-BW konnte 2021 mit 1,7 Millionen Nutzerinnen und Nutzern seine erfolgreiche Entwicklung fortsetzen. Insgesamt wurden 46 Millionen Portalseiten mit Digitalisaten, Biographien oder vielfältigen Informationen zum Land und seiner Geschichte aufgerufen. Neben der Onlinepräsentation der Gurs-Dokumentation sind weitere Angebote hinzugekommen, etwa das von den baden-württembergischen Universitätsarchiven durchgeführte Projekt *Alma Mater* mit digitalisierten Quellen und Begleittexten. Im Hintergrund erfolgten technische Verbesserungen und die Modernisierung des Layouts. Die Zahl der Partner, die ihre Inhalte in LEO-BW bereitstellen, ist auf 42 Einrichtungen gestiegen.



Schutzausrüstung für das Arbeiten mit schimmel- und schmutzbelastetem Archivgut

Aufnahme: LABW, IfEK

Bestandserhaltung

Das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE) ist eines von bundesweit vier Ausbelichtungszentren für die Sicherung besonders wichtiger Archivbestände. Seit der Umstellung der Sicherungsverfilmung auf Digitaltechnik entstehen die Sicherungsfilme in zwei Schritten: 14 Digitalisierungsstellen in ganz Deutschland erzeugen hochwertige Scans von Archivgut, anschließend werden die Digitalisate

in den Ausbelichtungszentren auf Film ausbelichtet. 2021 gelang es dem IfE, die neuen Arbeitsprozesse so zu standardisieren, dass neben Scans aus eigener Produktion auch Digitalisate fremder Archive auf 450 Meter lange Spezialfilme ausbelichtet werden können.

Anders als in klassischen Büros wird in Restaurierungswerkstätten und in Magazinen mit Maschinen, Chemikalien und womöglich schimmelbefallenem Archivgut gearbeitet. Sicherheit am Arbeitsplatz ist hier nicht erst seit Pandemiezeiten gefragt. Daher stieß die zweitägige, rein virtuelle Jahresfortbildung im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms zu *Arbeits-sicherheit und Arbeitsschutz* auf großes Interesse. 62 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Archiven, Bibliotheken und dem Studiengang Papierrestaurierung der Stuttgarter Kunstakademie verfolgten die Vorträge am Bildschirm und bearbeiteten in Kleingruppen Aufgaben. Vom Schutzhandschuh über korrekte Flaschenbeschriftung bis zur Gefährdungsbeurteilung wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Kommunikation und Bildung

Gleich zu Beginn des Jahres veranstaltete das Landesarchiv gemeinsam mit dem Haus der Geschichte den Web-Talk *Freiheitlich, rechtsstaatlich, demokratisch? Das Deutsche Kaiserreich von 1871* mit den Historikerinnen Prof. Dr. Hedwig Richter und Prof. Dr. Sylvia Schraut. Rund 150 Personen verfolgten das moderierte Expertinnengespräch, in dem an die oft übersehenen Wurzeln moderner Entwicklungen im Kaiserreich wie der Frauenemanzipation erinnert wurde. Gleichzeitig war der Web-Talk der Auftakt zu einer Vielzahl von Online-Veranstaltungen an allen Standorten des Landesarchivs im vergangenen Jahr.

Gemeinsam mit dem Kultusministerium, dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung und weiteren Partnern hat das Landesarchiv eine *Erklärung zur Förderung von historisch-politischer Bildung an außerschulischen Geschichtsorten in Baden-Württemberg* erarbeitet. Im Rahmen dieser Kooperation sollen Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und außerschulischen Geschichtsorten zur Vermittlung von Demokratiegeschichte entstehen.

Die positive Entwicklung der Social-Media-Aktivitäten des Landesarchivs setzte sich 2021 fort. Vor allem der YouTube-Kanal verzeichnete deutliche Zuwächse bei der Zahl der veröffentlichten Inhalte wie auch der Abonnenten: Während 2020 insgesamt

20 Videos online gingen und der Kanal zum Jahresende knapp 200 Abonnenten hatte, waren es 2021 bereits mehr als 50 Videos und über 560 Abonnenten zum 31. Dezember 2021. Inhaltlich präsentierte das Landesarchiv auf der Video-Plattform ein vielseitiges Angebot: Livestreams, Aufzeichnungen von Vorträgen und Lesungen, historische Film- und Audiodokumente etwa zur baden-württembergischen Polizei sowie filmische Ausstellungsführungen.

Dokumentationsstelle

Rechtsextremismus

Ende Januar trat die Dokumentationsstelle (vgl. Archivnachrichten Nr. 62, S. 45, 52) in einer Auftakttagung *Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland* mit renommierten Rechtsextremismus-Expertinnen und -experten erstmals an die Öffentlichkeit. Mehr als 300 Teilnehmende aus dem ganzen Bundesgebiet verfolgten die zweitägige Veranstaltung auf dem YouTube-Kanal des Landesarchivs. In ihrem Grußwort skizzierte Wissenschaftsministerin Theresia Bauer die nächsten Schritte auf dem Weg hin zur Verstetigung der Dokumentationsstelle. Ein hochkarätig besetztes Podium diskutierte zum Abschluss über die Herausforderungen des Rechtsstaates durch Rechtsextremismus und -terrorismus.

Auf der Basis der systematischen Medienrecherche publiziert die Dokumentationsstelle, die 2020 im Generallandesarchiv Karlsruhe eingerichtet wurde, künftig das Journal RECHTS.GESCHEHEN. Es erscheint in jährlich vier Ausgaben und wird über demokratiefeindliches Gedankengut und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit berichten. Zugleich blickt das Journal zurück bis an die Anfänge der parlamentarischen Demokratie in Deutschland 1918/19. Das erste Heft erschien im November 2021 für den Berichtszeitraum Juli bis September 2021.



Gesprächsrunde auf der Tagung »Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland« u.a. mit Beate Bube, Präsidentin des Landesamts für Verfassungsschutz Baden-Württemberg.

Aufnahme: Artis - Uli Deck

Höhepunkte an unseren Standorten

Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Tauchbeckenanlage vollständig modernisiert

Seit der Eröffnung des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg im Jahr 1995 ist die Tauchbeckenanlage zur Nassbehandlung von Papier das größte Gerät der Restaurierungswerkstatt. Nach 26 Jahren weitgehend problemlosen Einsatzes erhielt sie im Jahr 2021 eine umfassende Modernisierung und Automatisierung und ist nun kaum wiederzuerkennen. Das Team in der Mengenrestaurierung freut sich über die komfortable und sichere

Bedienung und Überwachung aller Wässerungsprozesse per Computer.

Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim Premiere für die Archivpädagogik

Im Herbst 2021 führte das Grundbuchzentralarchiv sein erstes archivpädagogisches Angebot durch. 30 Sechstklässlerinnen und Sechstklässler der Park-Realschule Stammheim lernten das Archiv im Salamander-Areal bei einem abwechslungsreichen Programm kennen. Den ersten Teil bildete eine Führung durch die vom Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung erarbeitete Wanderausstellung *200 Jahre Landesvermessung*. Im zweiten Teil ging es um die eigentliche Arbeit eines Archivs: Was ist ein Archiv? Was ist der Unterschied zu einer Bibliothek? Um einen Eindruck von der Materie zu bekommen, präsentierten Mitarbeiter Originale aus dem Bestand des Grundbuchzentralarchivs. Schreibübungen mit einer Gänsefeder und das Ausstellen eines *Archivbesuchsdiplom* rundeten den Besuch ab.

Staatsarchiv Freiburg

Freiburger Archive gründen Notfallverbund

Nach intensiven Beratungen wurde im März unter der Schirmherrschaft des Ersten Bürgermeisters Ulrich von Kirchbach der Freiburger Notfallverbund ins Leben gerufen. An dem Zusammenschluss beteiligen sich neben dem Staatsarchiv Freiburg auch das Stadtarchiv, das Diözesanarchiv, das Bundesarchiv-Militärarchiv, das Universi-

tätsarchiv und das Zentrum für populäre Kultur und Musik. Sein Zweck ist gegenseitige Hilfeleistung bei Notfällen wie etwa Hochwasser, Feuer oder technischen Defekten. Bei der Bergung, Sicherung und Lagerung geschädigten Kulturguts können die Einrichtungen auf die praktische Hilfe der Verbundpartner zählen. Gemeinsame Übungen sollen überdies die Reaktionsfähigkeit der Partner bei Notfällen verbessern. Der Notfallverbund setzt so ein starkes und sichtbares Zeichen für das gute Verhältnis und die Vernetzung der Freiburger Archive.

Generallandesarchiv Karlsruhe

Gurs 1940. Die Deportation der jüdischen Bevölkerung aus Baden, der Pfalz und dem Saarland

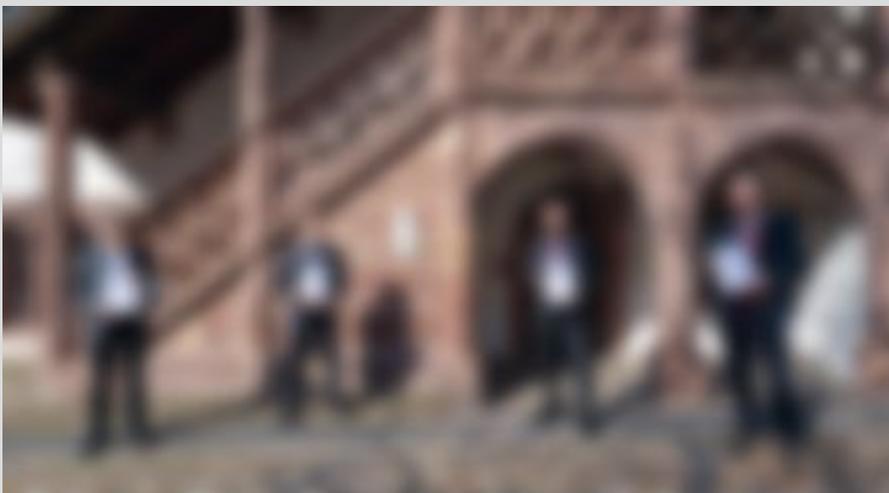
Am 22. Oktober 1940 wurden mehr als 6.500 jüdische Menschen von Nazideutschland nach Gurs in den Pyrenäen verschleppt. Viele starben dort an Entkräftung und Krankheiten, der Großteil wurde ab 1942 in die Vernichtungslager im Osten deportiert und dort ermordet.

Anlässlich des 80. Gedenktags der Deportation erarbeitete das Generallandesarchiv Karlsruhe eine Datenbank mit den Biogrammen der verschleppten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger (Archivnachrichten Nr. 62, S. 41). Das neue Online-Angebot, Teil des Landeskunde-Portals LEO-BW, baut auf den Forschungsergebnissen zahlreicher kommunaler und zivilgesellschaftlicher Initiativen auf. Die einzelnen Biogramme sind mit archivalischen Quellen und weiteren Internetressourcen verknüpft. Am 11. November 2021 wurde das Online-Angebot in Gegenwart zahlreicher Repräsentantinnen und Repräsentanten des öffentlichen Lebens in Karlsruhe der Öffentlichkeit vorgestellt.

Staatsarchiv Ludwigsburg

Ausstellung »Gewanne – Das Gedächtnis der Landschaft«

Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Staatsarchivs Ludwigsburg war die Ausstellung *Gewanne – Das Gedächtnis der Landschaft*. Sie geht auf ein Projekt der Künstlerin Sara F. Levin zurück und basiert auf dem Flurkartenbestand des Archivs. Diese Karten gehören zu den meist genutzten Archivalien im Onlineangebot des Landesarchivs. Sie vermitteln nicht nur einen Eindruck vom Zustand der Kulturlandschaft vor der Zeit der Industrialisierung, sondern sind auch eine zentrale Quelle für die Flurnamenfor-



Von links nach rechts: Dr. Christoph Schmider (Erzdiözese Freiburg, Erzbischöfliches Archiv), Michael Steidel (Bundesarchiv, Militärarchiv), Dr. Christof Strauß (Staatsarchiv Freiburg), Ulrich von Kirchbach (Stadt Freiburg)

Aufnahme: Patrick Seeger



Archivar Andreas Groß führt durch die Ausstellung »200 Jahre Landesvermessung«.

Vorlage: LABW, GBZA

schung. Die in den Karten dokumentierten historischen Gewinnbezeichnungen waren es auch, die die Künstlerin zu fotografischen Exkursionen in ihrer Heimat inspirierten. In der Ausstellung treten die historischen Dokumente und die modernen Fotografien in einen spannungsreichen Dialog.

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein Ausbau der digitalen Bildungsarbeit

Nach ersten Gehversuchen 2020 hat das Hohenlohe-Zentralarchiv seine digitale Bildungsarbeit im letzten Jahr weiter ausgebaut und professionalisiert. 42 Veranstaltungen wurden über das Jahr verteilt von 828 Teilnehmenden besucht, die sich vom Bodensee bis Eckernförde und von München bis Indianapolis zuschalteten. Ein besonderer Schwerpunkt waren zahlreiche Veranstaltungen zu Themen der Ortsforschung. Mit Online-Sprechstunden und anderen digitalen Beratungsformaten hat das Archiv zudem auf den Trend zum Forschen aus der Distanz reagiert und neue Orte für den Austausch zwischen Archivar und Nutzenden entwickelt.

Staatsarchiv Sigmaringen

Erstmals Übernahme von Gewässerdaten des Bodensees

Das Staatsarchiv Sigmaringen hat erstmals Gewässerdaten des Bodensees aus der

Datenbank BOWIS (Bodensee-Wasser-Informations-System) des Instituts für Seenforschung in Langenargen übernommen. BOWIS ist die zentrale Datenbank des zur Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz gehörenden Instituts. In ihr werden diskrete Daten physikalischer, chemischer und biologischer Art, wie beispielsweise zum Sauerstoff- oder Phosphatgehalt im Wasser, gespeichert. Da die Messwerte schon sehr lange erhoben werden, ist die Datenbank eine äußerst wertvolle Quelle für die Umweltgeschichte. Zusätzlich wurden die seit 1974 erschienenen Jahresberichte über den limnologischen Zustand des Bodensees vollständig in digitaler Form archiviert.

Hauptstaatsarchiv Stuttgart

König Wilhelm II. von Württemberg: Wer war er wirklich?

Ein besonderes Kulturereignis war im Oktober die Eröffnung der Ausstellung *Wilhelm II. – König von Württemberg*, deren Schirmherrschaft der Ministerpräsident übernommen hatte. Aus Anlass des 100. Todestages nahmen das StadtPalais – Museum für Stuttgart und das benachbarte Hauptstaatsarchiv in einer großen Sonderausstellung das Leben und Wirken des letzten württembergischen Monarchen multiperspektivisch in den Blick. In seinem Teil der Ausstellung ging das Hauptstaatsarchiv

der auch von der Presse wiederholt aufgegriffenen Frage *Wer war Wilhelm wirklich?* nach. Inhaltsreiche Schriftzeugnisse, erstmals öffentlich gezeigte Bildnisse und Relikte aus dem unmittelbarem Umfeld des Königs ließen ihn im Kreise seiner Freunde erlebbar werden. Eine Auswahl professionell gesprochener Briefe ermöglichte eine reizvolle Annäherung an seine Persönlichkeit.

Staatsarchiv Wertheim

Baupläne zum Wörther Schloss aufgetaucht

Auch frühneuzeitliche Archivalien können heutige Bauentscheidungen beeinflussen. Es gibt Bestrebungen, bei der Überbauung der Brache am Rande der Stadt Würth am Main den ursprünglichen Bestand einzubeziehen: das ehemalige Schloss der Kurfürsten von Mainz. Das Problem: Bis auf einen Turm existiert das Schloss nicht mehr, und Baupläne waren in den Unterlagen des Kurfürstentums Mainz im Staatsarchiv Würzburg nicht zu finden. 2021 begann man im Staatsarchiv Wertheim zu suchen, da das Dorf Würth als Teil der Entschädigungsmasse 1803 an Löwenstein-Wertheim-Rochefort gelangte. Tatsächlich gingen damals Vorakten aus kurfürstlicher Zeit nach Wertheim. Darin schlummerten detailgetreue Pläne des Schlosses, die für eine Rekonstruktion von unschätzbarem Wert sind.

Statistik

Das Landesarchiv in Zahlen

Das Wesentliche auf einen Blick (Stand zum 31.12.2021)

Gesamtumfang des Archivguts (in Metern)	170.028
Urkunden (Stück)	321.112
Karten, Pläne (Stück)	377.282
Bilder (Stück)	2.138.539
Digitales und digitalisiertes Archivgut (in Terabyte)	82,67
Auslastung der Magazine (in %)	88,6%
Zu betreuende Registraturen	2.744
Erschlossenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	89,5%
In Online-Findmitteln nachgewiesenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	65,1%
Digitalisate von Archivgut im Internet	16.752.172
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	309

Grundbuchzentralarchiv (GBZA)

Gesamtumfang der Unterlagen zum 31.12.2021 (in Metern)	163.444
davon Archivgut	9.087
Erfasste Unterlagen (Anteil des Gesamtbestands)	100%

Unsere Leistungen im Jahr 2021

Nutzungen (Nutzertage)	4.637
Vorgelegte Archivalien	53.569
Anzahl der im GBZA bereitgestellten Einheiten für die amtliche Nutzung	231.059
Abgegebene Reproduktionen	308.393
Schriftliche Auskünfte	16.754
Nutzung der Online-Angebote	
Besuche auf der Webseite www.landesarchiv-bw.de	143.148
Besuche im Online-Findmittelsystem	1.102.001
Einzelaufrufe von Digitalisaten im Online-Findmittelsystem (in Mio.)	5,44
Besuche im Landeskundeportal LEO-BW (in Mio.)	1,71
Neu hinzugekommenes Archivgut (in Metern)	1.772
Fachgerecht verpackte Archivalien (in Metern)	2.654
Erschlossenes Archivgut (in Metern)	4.280
Erfasste Unterlagen im GBZA (in Metern)	179
Restauriertes Archivgut (Anzahl Archivalieneinheiten)	17.650
Verfilmtes Archivgut (in Metern)	165,5
Ausstellungen	15
Besucherinnen und Besucher bei Ausstellungen	36.322
Veranstaltungen und Führungen (auch online)	379
Teilnehmende Personen bei Veranstaltungen und Führungen	12.510
davon Schülerinnen und Schüler bei Führungen	1.336

Dank

des Präsidenten Prof. Dr. Gerald Maier

Leider war auch das Jahr 2021 von der Corona-Pandemie geprägt, die auch im Landesarchiv für die Alltagsarbeit und das soziale Miteinander weiterhin eine Herausforderung darstellt. Ich bin dankbar, dass wir bisher keine schweren Krankheitsfälle unter den Mitarbeitenden hatten und dass wir unsere Dienstleistungen gegenüber unseren Kunden und Partnern weiterhin in hohem Maße erbringen konnten. Dafür danke ich von ganzem Herzen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dazu unter schwierigen Bedingungen beigetragen haben. Der Jahresbericht zeigt, dass in allen Bereichen wieder beachtliche Arbeitsergebnisse erzielt werden konnten, um das Landesarchiv als verlässlichen Informationsdienstleister sowie als Kultur- und Wissenschaftseinrichtung im Land und darüber hinaus zu positionieren und weiterzuentwickeln.

Für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr danke ich daher auch allen Partnern des Landesarchivs aus Politik, Verwaltung, Justiz, Kultur und Wissenschaft. Dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg danke ich sehr für die wohlwollende Unterstützung.